

nach oben abgeschrägten Postamenten. Der innere Rundstab mit einer freigearbeiteten sonnenblumenartigen Rosette geschmückt. Die Vertikalstäbe durchschneiden zwei schlanke horizontale Rundstäbe und dazwischen ein schräges oben und unten leicht gekehltes Gesimse. Die inneren Stäbe laufen sich tot, die äußeren enden mit kantigen, durch Einkerbung gegliederten polygonalen Kapitälchen. Das schräge Gesimse wird außerdem durch drei kurze Säulchen mit kannelierten unteren Trommeln und Kapitälchen gleich dem eben beschriebenen durchquert. Der Abschluß der Tür durch eingesetzte Kragsteine in der Art eines gestutzten Kleeblattbogens; die Tür mit Eisenblech beschlagen, mit glattem Türhinge und rankenförmiger Verzierung des Schlüsselbleches.

Turm: Untergeschoß. Drei Seiten (bis auf die östliche) in große Rundbogen auf kräftigen Mauerpfeilern mit dreifach gestuftem Unterbaue und ausladender Deckplatte aufgelöst. Darüber gratiges Gewölbe mit einem fast quadratischen Mittelspiegel in profiliertem Umrahmung. Die Ostwand (gegen die Kirche) von einer Stellung von zwei derben Halbsäulen mit einfachen Basen und dorischen Kapitälchen eingefast; auf diesen Triglyphengebälk mit leeren Metopen, darüber Flachgiebel mit Rankenornament aus rotem Tone und Inschrifttafel: *Uni et Trino Elohim* im Giebelfelde. Zwischen den Säulen die rechteckige Tür in profiliertem Steinrahmung.

Turm.



Fig. 57

Ferschnitz, Pfarrkirche, Grabstein des Richard Streun (S. 47)

nach hinten konvergierenden Seitenteilen; unter allen dreien ein aus vor- und zurückspringenden Postamenten gebildeter, unten mit profilierter Basis, oben mit ausladendem Abschlußgesimse eingefasteter Sockel, dessen zwei Geschosse gleichfalls durch ein profiliertes Gesimse getrennt sind. Die Einfassung der Seitenteile erfolgt durch Pilaster mit vergoldeten Basen und Kompositkapitälchen vor lisenenartigen Unterlagen. Über Kämpfern liegen stark ausladende Deckplatten, die das sich im Segment nach oben biegende Abschlußgebälke tragen. In der Mitte jeder der beiden aus einer hellbraunen Wand bestehenden Seitenteile eine dunkelbraun gerahmte Rundbogennische, die ein aus den Eckbändern der Rahmung fortgesetzter Quersims durchläuft und deren obere Rundung mit vergoldeten Ranken verziert ist. In den Nischen überlebensgroße weiß emaillierte Figuren der Hl. Josef und Leopold über einfachen Sockeln, die auf einer in den Sockel des ganzen Aufbaues hineinragenden, leicht mit Vergoldung verzierten gekerbten Konsole aufstehen. Über der Nische zwei weiße Cherubsköpfchen. Unten am Sockel zu äußerst je ein fliegender, Kerzen haltender Gewandengel.

Anbauten: Anbau 1. Kapelle; südlich vom Chore, die östliche Verlängerung des südlichen Seitenschiffes, gegen dessen Außenwand aber leicht nach innen geknickt. Gegen das Seitenschiff in glattem, gegen den Chor in gedrücktem Rundbogen auf profilierten Deckplatten geöffnet. Zwei rechteckige Kreuzrippengewölbejoche, von denen das westliche zur Hälfte abgeschnitten ist; birnförmig profilierte Transversal- und Diagonalrippen mit glatten runden Schlußsteinen, an der Nordseite in die Wand verlaufend, in der Südostecke mittels eines runden Dienstes bis zum Boden heruntergeführt. Gerader Ostabschluß. Im S. zwei einfache Spitzbogenfenster in abgeschrägter Laibung.

Anbauten.

Anbau 2. Im N. des Chores; rechteckig, unregelmäßiges Gratgewölbe. Im O. breites Fenster mit geschwungenem Abschlusse; im N. kleine Breitluke, im W. rechteckige Tür ins Freie, die südliche Tür (s. Chor) in rechteckiger Nische. Darüber einfache Stiege mit Rundfenster im N. zu Oratorium, flach gedeckt, mit breitem Fenster in den Chor. Rechteckiges Fenster in Nische im N.; rechteckige Tür im W.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 56). Den Ostabschluß des Chores einnehmender und diesem sich anschmiegender Wandaufbau aus braun marmoriertem Holz hinter freistehender Mensa. Ersterer besteht aus einem geraden Mittel- und zwei schräggestellten,

Altäre.
Fig. 56.